



John Macay in den Rücken; Kattellie schloß sich Johann in die Brust; sein Zustand ist gefährlich. Die Wunde Macay's ist nicht tödlich. Der Beweggrund zu dem Mord blieb bisher unbekannt.

## Westfalen und Rheinland.

**Camen.** Die älteste Gebirgsstadt unserer Stadt, Frau H. Hegemann geb. Walter, hatte am 24. Febr. einen Ehrentag. Da nun 40 Jahre verfloßen sind, seit sie in ihrem verantwortungsvollen Amte steht, so hatte, auf desfallsiges Gesicht, Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin und Kaiserin der würdigen und verdienten Frau ein schönes Zeichen der Anerkennung zuerkannt. Eine goldene Brosche mit der bedeutsamen Aufschrift: „Treue Dienste“ wurde namens Ihrer Majestät der altgedienten Frau Hegemann von dem Pfarrer Bröbbling überreicht, der auf dem Rathhause diese Feier mit einer angemessenen Ansprache verband. Mit Dankeschreien ließ sich die Gefeierte das schöne Zeichen Kaiserlicher Guld anheften. Möge sie zu den 3000 Kindern und Müttern, an denen sie bereits ihre treuen Dienste geleistet hat, noch ferner eine gute Zahl hinzufügen, und sich noch lange der wohlverdienten Anerkennung in rührender Kraft erfreuen!

**Camen, 28. Februar.** (Jahrhundertfeier von Fr. Sartori.) Am letzten Sonntag hatten sich annähernd 600 Lehrer aus allen Teilen der roten Erde in Hagen versammelt, um an der Jahrhundertfeier von Fr. Sartori, die vom Gauverbande märkischer Lehrer veranstaltet worden war, teilzunehmen. Die Feier nahm einen großartigen, würdigen Verlauf und zeugte von der tiefen Verehrung, die der Tribune der Volksschule bei den Lehrern genießt. Nachdem der Vorsitzende des Vereins die Anwesenden begrüßt und Herr Linneweber (Hagen) einen von ihm gedichteten, schwungvollen Prolog gesprochen hatte, nahm Herr Hauptlehrer Grefler (Warren), einer der bedeutendsten Redner der Gegenwart, das Wort. Er führte in fast 20minütiger Rede ungefähr folgendes aus: „Zu den Männern, die ihre großen Kräfte des Geistes und Willens im Dienste des öffentlichen Wohles betätigten, die unbestimmt um Lob und Tadel, mannesmütig und sich selbst verleugnend, einzig und allein ihrer Überzeugung folgten, dem gefunden Fortschritte des gelebten Volkslebens neue Bahnen eröffneten, müssen wir auch Fr. S. rechnen. Mit Stolz nennt der Märker seinen Namen, in pietätvoller Verehrung bildet er zu ihm empor, als einem der edelsten Söhne seines Landes, der es verstanden hat, die Gesamtinteressen seines Volkes und Vaterlandes thätig zu fördern, und der bei all seinem Streben und Ringen als der sicherste und sich selbst getreueste Charakter erscheint. Seine seltene Aufopferungsfähigkeit im Dienste des Wohles der Mitmenschen tritt uns zunächst in seiner zielbewußten, thätigsten Fürsorge für das schulische und gewerbliche Leben entgegen. Nicht minder gibt das fröhliche Eintreten für die Beförderung der Arbeiterverhältnisse Kunde von seinem großen Geiste. Alle die Lehrer, welche heute in den weitesten Kreisen unseres Volkes lebhaft erörtert werden, hat er bereits vor 50 Jahren mit seltener Scharfsicht in eine bestimmte und klare Fassung gebracht. Seine gewaltige Persönlichkeit läßt auch den sichersten Schluss zu, daß der Volksfreund auch ein Lehrer- und Schulfreund sein mußte, und, weil er das Volksleben in seiner Tiefe erkannte, alles einsetzte, um seinem Volke die Segnungen einer verbesserten und geistigsten Bildung zu verschaffen. „Die Elementarschulen sind die Grundlagen aller geistigen Bildung, der Unwissende steht der Geistesüberhebung am nächsten,“ schrieb Fr. S. Mit klarem Blick erkannte Fr. S. eins der Grundgebrechen des Volksbildungswesens in der damaligen mangelhaften Lehrerbildung. Mit aller Entschiedenheit verurteilte er das lässliche Zusammenleben der Seminar-

jünglinge. Ebenso bestimmt forderte er eine relative Vollständigkeit des Lehrplans und betonte, daß den angehenden Lehrern eine gründliche, wissenschaftliche Unterweisung in allen Unterrichtsfächern zuteil werden müsse. Die begeisterte Verehrung aber, die der preußische Lehrerstand dem Schulfreund zollte, hat vor allem ihren Grund in der zähen und beharrlichen Entschlossenheit, mit der er für die Sicherung und Hebung der äußeren Lebensstellung der Lehrer eintrat. Mehr denn je sind wir von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sich in Fr. S. das höchste Maß dessen verkörpert hat, was je an Liebe und Hingebung für die Volksschule und deren Lehrer geübt worden ist. Nicht nur einen glänzenden Akt der aufrichtigen Dankbarkeit und Verehrung gegen den großen Toten wollen wir mit der heutigen Feier begehen. Das Bild seines Lebens und Wirkens soll zugleich ein Spiegel unseres Lebens sein. Die großen, glänzenden Eigenschaften seines Charakters, die in harmonischer Verschmelzung ihn zu einer der besten und imponierendsten Persönlichkeiten unseres ganzen Volkes machen, sollen anregend und nachahmend auf uns wirken. Festigkeit und Mut, Geduldsinn und Opferwilligkeit, Liebe zu Kaiser und Reich, diese hervorragenden Tugenden in dem Gesamtbilde, sollen uns eine Leuchte sein auf dem Lebenswege. Ein solcher Entschluß würde die segensreichste Frucht der heutigen Feier sein!“ Brausen, anhaltender Beifall wurde dem bescheidenen Redner zuteil. Namens der Familie, die fast vollständig erschienen war, dankte ein Sohn des Verstorbenen. Nachdem noch die äußerst zahlreichen Telegramme aus allen Teilen Deutschlands verlesen worden waren, beschloß die Versammlung die Abendung von Glückwünschen und Dankbesuchen an die Herren Landgerichtspräsidenten in Hamm und Professor Jürgen Bona Meier in Bonn. Letzterer war an seinem Erscheinen durch Krankheit verhindert worden, hatte jedoch die Versammlung mit zwei ausführlichen Schreiben beehrt. Die Teilnehmer können mit Stolz auf die Feier zurückblicken, die sowohl den Gestorbenen als auch die Lehrer ehrt.

**Camen, 1. März.** Der Verein „Kameradschaftliche Eintracht Glädauf“ hielt, kann mit Stolz auf seinen am Sonntag, den 26. Febr. im Reinhard'schen Saale veranstalteten großen Maskenball zurückblicken. Der Besuch war ein so zahlreicher, daß das große Festlokal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Maskierungen waren durchgehend gute, die Stimmung eine vorzügliche, das ganze Fest ein außerordentlich gelungenes. Wie stets bei Festlichkeiten dieses Vereins, herrschte größte Ordnung, so daß die Feier ohne irgendwelche Störung bis zum frühen Morgen die Teilnehmer in frohlicher Stimmung beisammen hielt. Wir wünschen dem freiesamen Verein weiteren Blüten und Gedeihen. Glädauf!

**Camen, 1. März.** Die Wegereimer der Rheinlands und Westfalens petitionieren beim Abgeordnetenhaus um Abhebung des § 8 des Kommunalsteuergesetzes, welcher den Gemeinden die Befugnis zur Erhöhung der Schatzkasseneinkünfte einräumt.

**Camen, 1. März.** Ueber die berühmte Brandische Erbschaft, welche seit Jahrzehnten in den Spalten der Zeitungen spukt und in manche Familie nachdenklicher Hoffnung und bittere Enttäuschung getragen hat, werden vielleicht manchem die Augen aufgehen, wenn er hört, daß in Amsterdam auf Grund der preussischen Regierung der 73jährige G. S. de Mettin verhaftet wurde. Der Reder Brandt starb bekanntlich 1789 zu Amsterdam und hinterließ mehrere Millionen, welche zur Hälfte an die Amsterdamer Familie van Mouris fielen, zur anderen Hälfte für seine Verwandten in Deutschland bestimmt waren. Da von letzteren sich niemand meldete, verjährten deren Ansprüche dem Gesetze gemäß nach 30 Jahren. Hierauf baute de Mettin seinen Plan; er suchte durch Annoncen in deutschen Zeitungen Leute, die mit Brandt verwandt waren, oder glaubten, mit demselben verwandt zu sein und spiegelte denselben durch gefälschte Dokum-

mente die schönsten Hoffnungen vor. Natürlich ließ er sich mit der Regelung der Sache betrauen und schloß seine „Klienten“ nach allen Regeln der Kunst. Ueber 30 Jahre hat de Mettin die Brandische Erbschaft in dieser Weise beachtet und reiche Ernte daraus gezogen, so daß er heute als reicher Mann gilt. Eine Hamburger Dame hatte er letzter Tage mit 15000 Mark hingenlegt und das hat dem alten Gauner jetzt den Hals gebrochen.

**Camen, 1. März.** Das große Los der Röhner Domänen-Lotterie fiel auf Nr. 304.306. Die glücklichen Gewinner der 75000 Mk. sind hundert Personen, welche an einem von einem Röhner Bankgeschäft veranstalteten Gesellschaftsspiel beteiligt sind. Auf jeden Gewinner entfällt demnach ein Anteil von 750 Mk.

**Unna, 28. Febr.** Um die zu besuchende Stadtbaumeisterstelle haben sich infolge einer Ausschreibung nicht weniger als 78 Personen beworben.

**Dortmund, 27. Februar.** (Tierquälerei.) Eine eigentümliche Art, Tiere zu quälen, hat der 14 Jahre alte Knabe Konrad G. aus der Leopoldstraße erlitten. Derselbe fängt nämlich die in seiner Handhabung befindlichen Vögel und wirft sie, streicht das Gefieder der Vögel mit einem unglücklichen Faden und zerpernt an, leimt ihnen ferner Papierbündeln als Kopfbedeckung auf und läßt die gepeinigten Vögel dann fliegen. Bei der Rückkehr auf ihren alten Schlag sind dieselben ganz erschöpft und tobt es große Mühe und Qual für die armen Vögel, die eingetrockneten Federn und den Keim zu entfernen. Die Sache ist zur Anzeige gelangt und wird der jugendliche Tierquäler einem ordentlichen Denzettel nicht entgehen.

**Brackel, 28. Febr.** Verhaftet wurde am Freitag vor. Woche, nach dem „G. A.“ der Bergarbeiter W. von hier wegen Unzucht, begangen an seiner eigenen Tochter. Derselbe hat seine rüchlose That bereits eingestanden. W. ist Witwer. Seine Verhaftung erfolgte infolge einer von seiner Tochter erstatteten Anzeige.

**× Solde, 28. Febr.** (Ungefallen und beraubt.) Der Medizinervertreter und Wunderdoktor Mantowski aus Solde begab sich am 25. d. abends 9 Uhr aus der Wirtschaft des Herrn Kayser an der Windmühle, woselbst er einen Trunk genommen, fort, um seinem Wohnorte zuzukommen. Ca. 100 Schritt von der genannten Wirtschaft entfernt begegnete ihm zwei Personen, welche ihn anhielten. Eine derselben rief ihm die Uhr ab und die andere aus der Tasche. Hierauf forderten beide Stroche den Ueberfallenen auf, sein Geld herauszurufen, was dieser in seiner Angst auch that. Mit dem so erlangten Raube entfernten sich beide zu dem selben Ort und unbekannt. Das Portemonnaie des H. enthielt 4 Mark, in der gestohlenen Uhr ist der Name „Mantowski“ eingraviert. Hoffentlich gelingt es recht bald, die frechen Räuber zu ermitteln und dingfest zu machen.

**× Alverbeck, 27. Febr.** (Urgeschlagerei.) Anfang vor. Woche, nachts, kam es hier wieder und zwar diesmal in der Margaretenstraße zu einer argen Schlägerei, bei welcher Revolver und Messer eine Rolle spielten. Einer der Anwesenden erhielt einen, wenn auch gerade nicht tödlichen Schlag in die Brust und ein anderer wurde so mißhandelt, daß er schwer krank darniederliegt. Einer der Hauptthäter wurde verhaftet.

**× Solde, 28. Febr.** Der Reichstagsabgeordnete Herr Müller, der unsern Wahlkreis seit ca. 3 Jahren mit anerkannter Treue und Hingabe vertreten und seiner Partei Ansehen und berechtigter Kritik gegeben hat, legte am Samstag vor der Sitzung des Reichstags, woselbst über die Inaktivitäts-Erklärung der Kommission bezgl. der Wahl des Herrn Müller Bescheid gefaßt werden sollte, sein Reichstagsmandat nieder. Herr Müller ist also von einer Wahlwahl und werden, dem Vernehmen nach, diesmal 6 Parteien um den Sitz im Reichstags kämpfen, und zwar in erster Linie die nationalliberale, centrum, sozialdemokratische und freisinnige Partei und diesen, so sagt man, wollen sich noch die Antisemiten und Demokraten anschließen.

**Bochum, 28. Februar.** Von der Strafkammer des Obergerichts wurden gestern wieder 2 Streikführer verurteilt. Der Delinquent des Vorbereders, Mich. Müller, erhielt wegen Unvorsichtigkeit zum Beharren im Streik 3 Monate Gefängnis, während der Delinquent des Obergerichters, Robert Mattern, wegen seiner Agitation zur Ausbreitung des Streiks mit 1 Jahr Gefängnis bestraft wurde.

— 27. Febr. (Kinderlegen.) In 14 Monaten wurde die Familie des Bergarbeiters Moritz Weber hier um 6 Kinder vermehrt; zweimal Drillinge!

**Arnsberg, 27. Febr.** (Zum Kohlenyndikat.) In der jüngsten Sitzung der Handelskammer beschloß man, den Vertreter der Handelskammer im Bezirks-Eisenbahnrat Köln zu bitten, für den Fall des Zustandekommens des Kohlenyndikats die Aufhebung aller Frachtabkürzungen für die Ausfuhr von Kohlen und Koks zu beantragen.

**Münster.** Einen guten Fang machte ein Bauer an der Lippe bei Marl. Derselbe fing in einem Graben einen mächtigen Hecht von 17 1/2 Pfd. und noch mehrere kleinere Hechte, die sich ebenfalls bei dem Zurückgehen des Wassers der Lippe zu lange bedacht hatten und deswegen aufs Trockene geraten waren. Der Bauer hatte die Fische zum Wochenmarkte gebracht und löste für den großen Hecht 10 Mark.

**Wesel, 27. Febr.** (Wegen Nordverdracht verhaftet.) Die ausgeprochene Vermutung, daß man den Mörder des in Spellen ermordeten 26jähr. Mädchens in anderer Richtung verfolge, ist durch die heute morgen geistigste Verhaftung des Weichenstellers I. Klasse G. bestätigt. Derselbe wurde auf dem Heimwege vom Bahnhof festgenommen und gefolgt in seine hiesige Amtsgefangen eingeliefert. Die mutmaßliche Veranlassung zur That wird durch ein festgestelltes intimes Verhältnis des Verhafteten zu der Ermordeten, dessen Folgen gefürchtet wurden, gestützt und die Auffindung der Leiche in der Nähe der Wohnung eines früheren Liebhabers, nur als ein Versuch angesehen, die Spur von sich abzulenken. Der Verhaftete wurde durch den Schwager der Ermordeten, dem sie ihr Verhältnis zu dem jetzt Verhafteten betonte, auf letzteren gerichtet. Der jetzt Verhaftete, Mangier G., ein Neffe des Weichenstellers G., ist noch nicht aus der Haft entlassen.

**Röln, 27. Februar.** (Schweres Sittlichkeitsverbrechen.) Große Aufregung herrschte heute vormittag in der Bayardgasse, als die Nachricht durch die Menge erging, man habe dort ein Mädchen im Keller eines Hauses erstickt und geschändet aufgefunden. Es war in der That ein bis jetzt noch nicht aufklärtes Verbrechen ausgeführt worden. Ein in der Bayardgasse wohnendes 14jähriges Mädchen, welches in einem Nebenhaus Hausarbeit verrichtete, wurde in den Keller geschleppt, um Kohlen zu holen. Da das Mädchen längere Zeit ausblieb, gingen Hausbesitzer in den Keller und fanden dort das jämlich ansehnliche Mädchen, mit einem fest um den Hals gebundenen Strick, bemüht auf einem Haufen Kohlen liegen. Das bedauernswerte Mädchen war durch das Würgen und durch den ausgehenden Schreck mehrere Stunden sprachlos und wurde nach dem Bürgerhospital geschafft. Dort konnte man von ihm nur erfahren, daß es im Keller gehört habe, wie ein Mann hinter ihm die Kellertreppe heruntergekommen sei, ihm den Strick um den Hals geworfen und es zu erwürgen versucht habe. Anschließend handelt es sich um ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Hausbesitzer und Schulleute besetzten, nachdem der Vorfall bekannt geworden, die Ausgänge des Hauses und durchsuchten den Keller, ohne indes jemanden zu finden. Das Mädchen glaubte, in dem Manne einen Menschen erkannt zu haben, welcher es bereits verfolgt hatte, als es von der elterlichen Wohnung in das Nebenhaus zur Arbeit ging.

**Vom Rhein, 27. Febr.** (Kartoffeln nach Amerika.) In den letzten Tagen der vorigen Woche wurden auf mehreren Stationen viele Waggons Kartoffeln verladen, welche nach Amerika befördert und dort für Amerika verschifft werden. Weitens wird die Sorte magnum bonum verlangt. Amerika als Abnehmer unserer Produkte ist gewiß etwas neues.

**Worms, 28. Febr.** (Mordmord.) Ein im Auftrage eines Handelsmannes von Wormsweiler zur Entfaltung von Geldern nach Worms gefandener Mann wurde gestern nachmittags zwischen letztem Orte und hier ermordet und beraubt. Derselbe trug annähernd 500 Mk. bei sich. Von dem Täter fehlt jede Spur.

## Vermischtes.

— Die Orlstraßenkassette der Maurer zu Berlin war beim Magistrat selbst vorrätig geworden, weil der gesamte Kassensbestand nicht mehr befunden wurde und außerdem noch Schulden

## Der Amerikaner.

Roman von Adolf Streckfuß.

(30. Fortsetzung.)

Fall folgte der an ihn gerichteten Aufforderung. Er erzählte, daß durch die Verichte, welche er täglich in Waldhausen über die seit Jahren in der Umgegend verübten Raubthaten gehört, in ihm der glühende Wunsch erzeugt worden sei, einmal selbständig sich zu betheiligen an der Nachforschung nach den unbekannten Verbrechern. Wenn er in seinen Kriminalromanen bisher, einem freien Spiel der Phantasie folgend, mit Vorliebe geschildert habe, wie geschickte Beamte mit Ausnutzung des höchsten Scharfsinnes auf jede, auch die geringste Kleinigkeit achtend, die verschlungenen Wege schauer Verbrechen verfolgen, um diese endlich der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern, so fühle er jetzt den unüberwindlichen Drang, in der Wirklichkeit sich selbst den Beweis zu führen, daß er nicht nur phantastisch erfinden, sondern auch praktisch handeln und kombinieren könne. Die Verichte, welche über den Amerikaner verbreitet seien, hätten ihn von dessen Schuld nicht überzeugt, ebenso wenig sei er überzeugt von dessen Unschuld, — gerade deshalb habe er sich die Aufgabe gestellt, vorurteilsfrei den Spuren der begangenen Verbrechen, besonders des letzten, des Postraubes, nachzuforschen. Zu diesem Zwecke habe er die Einladung des Amerikaners angenommen. Er erzählte, wie er mit dem Amerikaner bekannt geworden sei und daß ihm dessen ganze Persönlichkeit und das Familienleben im roten Hause die herrschenden Gerüchte zu widerlegen schienen, während er auf der anderen Seite die Schwere der gegen den vom Volksmund Beschuldigten vorliegenden Verdachtsgründe nicht in Abrede stellen könne. Diese Verdachtsgründe auf ihre Richtigkeit zu prüfen, nachzuforschen, ob nicht ebenso schwere, vielleicht noch schwerere Verdachtsgründe gegen andere aufzufinden seien, werde sein ernstes Bestreben sein, und hierzu erbitte er sich die Unterstützung des Doktor Berg.

Der Doktor schüttelte, während Fall sprach, mehrfach mißbilligend den Kopf. „Verückt! Total verückt!“ rief er endlich aus. „Solch wahnsinniger Plan kann nur in einem phantastischen Dichterkopf sich entwickeln. Herr, sind Sie Ihres Lebens müde? Das Raubgeheim hat mehr als einen Mord auf dem Gewissen. Glauben Sie, daß es sich befinden wird, Sie takt zu machen, wenn es dahinter kommt, daß Sie ihm nachspüren? Und vom roten Hause aus solch tollkühnes Unternehmen betreiben zu wollen, das heißt den Kopf in des Löwen Maßen legen!

Das ist Hirnverbranntheit, das ist Wahnsinn, das ist totale Verirrtheit!“

Der Grobian war gut im Zuge, er that sich keinen Zwang an. Fall lächelte, er fühlte sich gar nicht beleidigt, und ganz ruhig erwiderte er: „Da Sie meinen Plan so schmeichehaft als total verrückt bezeichnen, darf ich wohl annehmen, daß Sie die von mir erbetene Unterstützung deswegen verweigern.“

„Fällt mir gar nicht ein! — Warnen möchte ich Sie, sich in ein tolles verrücktes Unternehmen einzulassen; aber wenn Sie durchaus ein solcher Gesel sein wollen, sich ganz unbedingten Gefahren aussetzen, dann kommt es mir auf eine Dummheit auch nicht an. Ich habe deren in meinem Leben so viele begangen, daß eine mehr oder weniger nicht von Bedeutung ist. Ich habe Ihnen versprochen, Ihren Wunsch zu erfüllen und mein Wort halte ich. Sagen Sie mir: in welcher Beziehung wünschen Sie meine Unterstützung? Was ich vernünftigerweise thun kann, soll geschehen. Aber das sage ich Ihnen vorher, zum Detektiv habe ich versucht wenig Talent. Ich bin gewohnt, geradwegs meinen Weg zu gehen, rückfahlos die Wahrheit zu sagen, alle krummen Wege hassen und verabscheue ich. Und schau bin ich ganz und gar nicht. Ich werde Ihnen versucht wenig nützen können.“

„Wollte ich mehr, als Sie glauben. Sie behandeln den bei dem Postraub verwundeten Postillon. Ich bitte Sie, mich zu diesem zu führen und Ihren Einfluß als Arzt auszuüben, damit er mir seine Erlebnisse noch einmal erzählt.“

„Soll geschehen! Wird Ihnen aber verdammt wenig nützen, der arme Kerl weiß von gar nichts.“

Ferner würde ich Sie bitten, mich nach dem steinernen Kreuz zu begleiten und mir genau die Stelle dort auf der Chaussee zu bezeichnen, wo der verwundete Postillon lag und wo die Posträuber sich niedergelassen haben, um ihren Raub zu mustern. Ich wünsche dort selbst nachzuforschen, ob die Räuber irgend etwas zurückgelassen haben, was auf ihre Spur führen könnte.“

„Nichts haben Sie zurückgelassen! Die Gendarmen haben schon genau nachgesehen. Aber wenn Sie sich die vergebliche Mühe machen wollen, begleitet ich Sie mit Vergnügen. Wir können in meinem Einspänner nach dem steinernen Kreuz fahren, wann Sie wollen.“

„Wird dankend acceptiert. Und nun habe ich noch eine Bitte. Sie sind als Arzt weit in der Umgegend bekannt. Sie können mir daher den besten Aufschluß geben über den Ruf und vielleicht auch über die Vergangenheit verschiedener Personen, über

welche ich gern Näheres hören möchte, ehe ich es versuche, persönlich mit Ihnen bekannt zu werden.“

„Soll geschehen, so weit ich nicht etwa als Arzt durch die Ehre der Verschwiegenheit verpflichtet bin. Fragen Sie, ich werde antworten.“

„Nennen Sie vielleicht einen Bauer im Dorfe Wahren, Andreas Scholz, gewöhnlich der rote Andres genannt?“

Der Doktor sprang jäh vom Sofa auf. „Donnerwetter, wie kommen Sie gerade auf den?“ rief er erstaunt.

Fall erzählte ihm seine Fahrt mit Herrn Eduard Ulrich und daß dieser einen ganz bestimmten Verdacht gegen den roten Andres ausgesprochen habe.

„Sonderbar!“ sagte der Doktor. „Niemand habe ich, wenn von den vielen Verbrechen die Rede war, an den roten Andres gedacht, aber als Sie seinen Namen nannten, da fuhr es mir wie ein Blitz durch den Kopf: Der ist der Raubgenosse des Amerikaners. Und der Ulrich hat auch diesen Verdacht ausgesprochen?“

Ein Rump ist der Ulrich, ein gewissenloser, habgieriger Bucherer, ein unaufrichtiger, klatschfüchtiger Schwätzer, der an keinem Menschen ein gutes Haar läßt; aber er läßt nicht geradezu, etwas Wahres ist immer an dem, was er sagt. Was ich von dem roten Andres weiß, spricht wohl für seine Vermutung. Andres ist gänzlich verarmt, aber er treibt sich trotzdem in den Wirtschaften umher und gibt mehr Geld aus, als er rechtserweise verdienen kann, man sagt, daß er als Holz- und Wilddieb es erwerbe. Mit dem Amerikaner ist er gut bekannt, er soll mit diesem oft auf die Jagd gehen und nicht nur in dem großen Jagdrevier, welches der Amerikaner gepachtet hat, man sagt, daß die Weiden des Wildbühls gemeinschaftlich betreiben und daß der Andres dann den heimlichen Verkauf übernimmt. Die beste Auskunft über den roten Andres können Sie von seinem Vetter, dem Sägemüller Schmitz, bekommen.“

„Mit dem Schmitz müssen Sie sich überhaupt bekannt machen, er kann Ihnen viel besser, als ich, mit Rat und That bei Ihrem wachsfühnigen Unternehmen zur Seite stehen und ich glaube, er wird es gern thun, obgleich er sonst ein sehr vernünftiger Mann ist. Er ist selbst so tief empört über die Unfruchtbarkeit in unserer Gegend, daß er gewiß jeden Wunsch, die Verbrechen zu entdecken, unterstützen wird.“

„Der Herr Ulrich deutete an, daß er nicht ohne Verdacht gegen Schmitz selbst sei!“

„Hirnverbrannt! Unfinn! Der Schmitz ist ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle. Durch fleißige Arbeit, Fleißigkeit und zugleich durch kluge

Spekulation bei Holzankäufen hat er sich in die Höhe gebracht, das kann ihm der Lump, der Ulrich, in dessen Wucherhänden er lange Zeit gewesen ist, nicht verzeihen. Machen Sie den Schmitz zu Ihrem Verbündeten, dann bekommt Ihr tolles Unternehmen wenigstens einen vernünftigen Boden. Ich bin genau bekannt mit ihm. Wenn es Ihnen recht ist, will ich mit ihm sprechen, ich weiß, daß meine Empfehlung einiges Gewicht bei ihm hat.“

„Nein, Herr Doktor, ich bitte Sie im Gegenteil um unbedingte Verschwiegenheit. Niemand, als Sie, soll wissen, welche Pläne ich habe, für alle anderen Menschen hier bin ich nur der harmlose Naturforscher, der seinen anderen Zweck hat, als den, Raupen zu suchen und Schmetterlinge zu fangen. Auch der Sägemüller darf nicht ahnen, welche Pläne ich verfolge. Er ist ein intimer Freund des Amerikaners, ein Vetter des roten Andres, schließlich dürfte er ein ungetrübtes Urteil haben. Darf ich auf Ihre unbedingte Verschwiegenheit rechnen?“

„Mein Ehrenwort darauf. Sie sollen das Vertrauen, welches Sie mir geschenkt haben, nicht bereuen. Wenn es Ihnen recht ist, können wir jetzt den Postillon besuchen. Er liegt noch im Krankenhaus, das ist jetzt gerade die Zeit, in welcher ich täglich den wenigen Kranken dort meine Visite mache. Ich fahre Sie selbst in meinem Einspänner nach dem Krankenhaus, dann später nach dem steinernen Kreuz.“

Der freundschaftliche Vorschlag wurde angenommen und zur Ausführung gebracht.

Ungefähr zehn Minuten von dem Städtchen Nonnenhof entfernt lag inmitten eines großen, schattigen Gartens das stattliche Krankenhaus, welches durch die treffliche Pflege der barmherzigen Schwestern sich einen wohlbegründeten und weitverbreiteten Ruf erworben hatte, zu dem auch das Vertrauen auf die Geschäftigkeit und die Kenntnisse des dirigierenden Arztes Dr. Berg nicht wenig beitrug. Zu manchen Zeiten waren die geräumigen Krankenzimmer fast überfüllt, an dem Tage aber, an welchem Fall, geführt von Dr. Berg, das Haus besuchte, war der verwundete Postillon der einzige, männliche Kranke, er lag allein in einem großen Saal, in welchen außer dem seltsamen noch zehn Betten standen, ihm konnten daher die liebevollen barmherzigen Schwestern eine noch viel größere Aufmerksamkeit widmen, als zu anderen Zeiten möglich gewesen wäre.

Bei der sorgfältigen Pflege, welche dem Schwerverwundeten zuteil geworden war, und seiner gefunden, kräftigen Natur hatte er schnelle Fortschritte in der Genesung gemacht. Nur ein leichter Kopfschmerz er-

vorhanden sind. Hat in Uebereinstimmung einen Vorschlag bei dem Sachse eine Befreiung in dieser Sache.

— Jeder Bleichröder die sie dem jetzt zahlt worden; noch ein doppel-

— Ein Infanterie-Regiment dem Lokal, in feierte, die Tafel wurde herbeigeführt, man zu einem dienen und dem urteilt worden.

— Das Hamburger Rathshaus in Thältrahotel der für ein, der in Baugeschäft mit Vermögensverlust traf er mit zw. von denen er f. Bemerken veranlassen zu wollen, das zurückzuführen.

des Hotels, in Bett während In dem Zimmer konnte bei sich breiten für die glückliche Ehe hatte während seiner Familie seine Rückkehr Die befruchtete keinem Ergebnis geführt. Da e. gilt und ein Unannehme nicht verschleppt und den ist.

— Tugender Auffehen erzeugt 15jährigen Bur und wohlhabenden auf der Landhof lungenen Strahlen denen doch für durch den Reue daß sie Geld un-

— Gintum aus als Raubmordes zu am Freitag hin-

— 100 G. Eduard Schmitz durch Direktor Bewohner des tag in das 1. finden des grei- Altess befrucht-

— Eine im ruffisch-asia-

innerte ihn noch schon längst an verlassen haben strengste befohl Tage sich vor deshalb im Berg und die trat, aufgerich- Hand stehend,

— Nun Sie Doktor Berg f. maß groß. „Nacht gehabt. kann ich Euch stehen. Ist der

— Nicht der aus. Man la-

— Ein paar der Langelwelle sein. Die Sch. Besuch dürfte erlaubt aus Waldhausen mit Euch plan. Euren Kopf se. Verband erneuert. „Wird erzählt.“

— Er löste m. Als er die W. befruchtete. „H. hat eine gute der nichtswürd. Euch hat er. Ich fahre Sie ganz d. Waldhausen un. born blafen. Ordnung, nun dem Herrn plan ergangen ist.“

— Der Postill. Bild zu Fall e. zählen, sagte er. was ich weiß, sagt. Ist der er es ja nur in

— „Nein, Ste. nichts zu thun.“ er schreibt sich gern lest, da in



# Reste-Ausverkauf Gebrüder Kaufmann

Dortmund.

Die sich während des Inventur-Ausverkaufs in großen Massen angesammelten

599

**RESTE**  
in Kleiderstoffen, Kattunen, Bettzeugen, Leinen, Hemdentuchen, Gardinen, Bugfins werden von  
**Freitag, 24. Februar, bis Sonnabend, 4. März, abends,**  
zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.

Zur Konfirmation empfehlen besonders Reste schwarzer und farbiger Kleiderstoffe unter Preis.

## Umzugshalber Gänzlicher Ausverkauf



sämtlicher Lampen,  
Porzellan-, Kolonial-  
und Farb-Waren.



Camen.

Theodor Worthoff.

Statt besonderer Anzeige.

**Luiße Biermann  
Fritz Böcker**

Verlobte.

Camen, 28. Februar 1893

Gott dem Allmächtigen  
hat es gefallen, diese  
Nacht unsere liebe  
Gattin, Mutter und  
Tochter, Frau  
**Laura Schulz**  
gent. Elsermann  
nach langem und schwerem  
Leiden, im Alter von 37 Jah-  
ren zu sich zu nehmen.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.  
Camen, den 26. Febr. 1893.  
Die Beerdigung findet statt am  
Mittwoch, nachmittag 3 Uhr.

**Ein neues Wohnhaus**  
eingeweiht zu zwei Wohnungen, ist  
pro 1. Mai d. J. zu kaufen  
oder zu mieten.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Kernkopf**  
per Stück 2.20 Mark  
inkl. 4 Stücken und  
3 Auszügen.  
Vergleichen Sie  
unter Garantie.  
Jeder Stück  
wird Ihnen  
gratis  
geschickt.  
Preis-  
Katalog  
samm-  
licher  
Fenstern,  
Feldstecher,  
Operngläser,  
Luken, Kompaß,  
Klappmesser u. Musik-  
instrumente gratis  
Kernkopf & Comp.  
Graßhof-Central h. Solingen.

### Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns  
**Jonas Oppenheimer zu Camen** wird zur Abnahme  
der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen  
das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläu-  
biger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin  
auf den **23. März 1893, vormittags 10 Uhr,**  
anberaumt, wozu alle Beteiligten hierdurch vorgeladen werden.  
Die Schlussrechnung nebst den Belägen sind auf der  
Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Camen, den 24. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

**Stollwerck's  
Herz Cacao**

Überall käuflich!  
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

**Käse**

Holl. Holländer Käse à Centner M. 23.-  
Holl. Limburger Käse à Centner M. 22.-  
Holl. Edamer Käse à Centner M. 23.-  
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt  
10 Pf. - Probepostkarte  
M. 3.20 u. M. 3.- u.  
M. 3.50 portofrei.

Julius Werner, Neumünster i. S.

Größtes Geschäft seiner Art in Holstein.

**Gimborn's Tinten**

nach Vorschrift des preussischen Staatsministeriums.  
Copiertinten höchst Schreibinten sofort un-  
in besseren Schreib- u. w. Handlungen zu haben, sonst  
direct Chem. Fabrik H. von Gimborn in Emmerich.

Am Donnerstag d. 2. März c.,  
morgens 9 1/2 Uhr,

werde ich bei dem Wirt Hinkel hier:  
1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Klei-  
derschrank, 2 Kommoden,  
2 Glaserschänke, 1 Sessel,  
1 Ofen, 6 Rohrstühle, 1  
Spiegel, Bilder, 1 Ein-  
machsack, 2 eigene Vögel  
und 2 Schweine;

an demselben Tage,  
morgens 10 1/2 Uhr,

in der Nordensfeldmarkt (Sam-  
melplatz bei dem Wirt Gebfild hier):  
2 fette Schweine und  
1 Haufen Kartoffeln;  
am Freitag den 3. März c.,  
nachmittags 4 Uhr,

in der Wafferscourt (Sammelplatz  
bei dem Wirt Schulze-Kemning-  
hausen):  
1 Kuh u. 1 kl. Kind;  
ferner am  
Sonnabend den 4. März c.,  
nachmittags 3 Uhr,

in der Kaiseran (Sammelplatz  
bei dem Wirt Schmölzer):  
1 Schwein  
gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. Harbach,  
201 Gerichtsvollzieher.

Fahrräder, Nähmaschinen,  
Defen, Sprung u. Tafelherde  
(vernichtet und emailliert),  
Solinger Stahlwaren,  
Wäsche-Mangeln,  
sämtl. Haus- u. Küchengeräte,  
Wagen, Gewichte, Waage u. c.  
empfehlen billigst 445

**Julius Bohde,**  
Camen, Weststraße No. 76.

**Emil Weber, Camen.**  
Spezialitäten i. 4.5 u. 6 Pf.-Zigarren.  
Porzellanwaren i. Brombach.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 26, 62 und 66b der deutschen  
Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle zur Geseßstellung  
verpflichteten Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Camm auf-  
gefordert, sich vor der am 17. bis einschließlich den 28. März d. J.  
verfallenden Ersatz-Kommission pünktlich zu stellen.

Die Termine zur Musterung sind wie folgt festgesetzt:  
**I. Bei dem Wirt Nordhaus zu Unna, Königsstraße,  
vormittags 7 Uhr,**

Freitag den 17. März für die Militärpflichtigen des Amtsbezirks  
Friedberg aus den Jahren 1871, 1872 und 1873. Der  
Jahrgang 1873 hat um 8 Uhr zur Stelle zu sein.  
Samstag den 18. März cr. für die Militärpflichtigen des Amtsbezirks  
Unna-Camen aus den Jahren 1871 und 1872.  
Montag den 20. März cr. für die Militärpflichtigen des Magistrats-  
bezirks Unna aus dem Jahre 1871.  
Montag den 20. März cr. für die Militärpflichtigen des Amtsbezirks  
Unna-Camen aus dem Jahre 1873.  
Dienstag den 21. März cr. für die Militärpflichtigen des Magistrats-  
bezirks Unna aus den Jahren 1872 und 1873.

**II. Bei dem Wirt Oberg zu Hamm, Königsstraße,  
vormittags 7 Uhr,**

Mittwoch den 22. März cr. für die Militärpflichtigen des Magistrats-  
bezirks Hamm aus dem Jahre 1871, deren Zunamen mit den  
Anfangsbuchstaben A bis einschließlich K beginnt.  
Mittwoch den 22. März cr. für die Militärpflichtigen des Amtes  
Belfum aus den Jahren 1871, 1872 und 1873. Der Jahrgang  
1873 hat um 8 Uhr zur Stelle zu sein.  
Donnerstag den 23. März cr. für die Militärpflichtigen des Magistrats-  
bezirks Hamm aus dem Jahre 1871, deren Zunamen mit dem  
Anfangsbuchstaben L bis einschließlich Z beginnt.  
Donnerstag den 23. März cr. für die Militärpflichtigen aus dem Ma-  
gistratsbezirk Hamm aus dem Jahre 1872.  
Freitag den 24. März cr. für die Militärpflichtigen des Magistrats-  
bezirks Hamm aus dem Jahre 1873.

Samstag den 25. März wird das Musterungsgeschäft mit Rück-  
sicht auf den katholischen Feiertag „Mariä Verkündigung“ ausgesetzt.  
Montag den 27. März cr. für die Militärpflichtigen des Magistrats-  
bezirks Camen aus den Jahren 1871, 1872 und 1873. Der  
Jahrgang 1873 hat um 8 Uhr zur Stelle zu sein.  
Dienstag den 28. März cr. für die Militärpflichtigen des Amtes  
Hühnert aus den Jahren 1871, 1872 und 1873. Der Jahr-  
gang 1873 hat um 8 Uhr zur Stelle zu sein.

Die Lösung findet Mittwoch den 29. März bei dem Wirt  
Oberg in Hamm statt und beginnt vormittags 11 Uhr.  
Es bleibt den Militärpflichtigen des Jahrganges 1873 über-  
lassen, sich zu diesem Termine persönlich einzufinden.  
Einige Restanten sind mit dem ältesten Jahrgang vorzustellen.  
Diesen zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche  
von der Aushebung zurückgestellt worden sind, sind von ihrem Er-  
scheinen an den oben angegebenen Tagen entbunden.

Ausbleiben ohne gehörig begründete Entschuldigung unpünktliches  
Erscheinen, ruhestörender Barm in oder vor dem Musterungsbüro, so-  
wie Trunkenheit werden streng bestraft.

Es wird erwartet, daß die Militärpflichtigen sauber gewaschen  
und in reinlicher Wäsche und Kleidung erscheinen.  
An den einzelnen Musterungstagen findet nach Beendigung der  
Musterung, jedoch nicht vor 9 1/2 Uhr vormittags, die Prüfung der  
eingegangenen Reklamationen für die an diesem Tage zur Vorstellung  
gelangten Militärpflichtigen statt und haben sämtliche Familienange-  
hörigen der Reklamierten, auf deren Erwerbsfähigkeit es ankommt sich  
bei der Prüfung einzufinden.

Dies-nigen Mannschaften, welche bereits gelöst haben, werden  
angewiesen, die erhaltenen Lösungsscheine mit zur Stelle zu bringen  
und der Ersatz-Kommission auf Erfordern vorzulegen.  
Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Militär-  
pflichtige sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden  
darf, ohne daß indes ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Aus-  
wahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

Die Klassifikation der Reserve- und Landwehrleute, sowie der  
Ersatz-Reservisten findet am Schluß des Musterungsgeschäfts einer  
jeden Stadt bezw. eines jeden Amtes statt.  
Die Herren Gemeinde-Vorsteher wollen nach Möglichkeit für die  
Verbreitung der vorstehenden Bekanntmachung sorgen.

Camen, den 17. Februar 1893.

Der Landrat: Vincke.

**Billig u. gut!!**

Kameruner Cigarren 500 St. nur 4.50 M.  
„Universal“ „No. 72 500 „ 5.50 „  
„Germania“ „No. 35 500 „ 7.50 „  
„Havanna“ „No. 600 „ 8.00 „  
kl. Format, sehr beliebt nur geg. Nachn.  
frei. Cigarren kosten hochf. v. 50-250 d.  
das Duzend. Probepackung nicht unter  
500 Stk. zu Engrospreisen.  
R. Tresp, Braunsberg O/P.,  
Cigarren-Fabrik. 5856

**Süßrahm-Tafelbutter**  
Fätschen 8 Pf. Inhalt für 8 M. 40 d.  
franko gegen Nachn. versendet  
Franz Lina Teichert, Tilsit i. Ostpr.

**Irden-Waren**  
zu haben J. Brombach.

**Sonntag  
den 5. März  
ist bei mir  
Ball,**

auch werden  
**Kölschen ausgewürfelt.**

**Overberge. Mast.**

**Stellensuchende jeden  
Berufs placiert durch  
Bureau, Dresden,  
Ostra-Allee 35.**

Druck u. Verlag von G. May in Halle.